

Wayne Jacobsen

**Die Gemeinschaft der  
Neuen Schöpfung**

Wie wir sie finden  
und warum es noch so viel mehr gibt

GloryWorld-Medien

1. Auflage 2015

Copyright © 2014 by Wayne Jacobsen; Originaltitel: „Finding Church“

© der deutschen Ausgabe 2015 GloryWorld-Medien, Xanten, Germany

Alle Rechte vorbehalten

Bibelzitate sind, falls nicht anders gekennzeichnet, der Neuen Genfer Übersetzung von 2009 entnommen.

Weitere Bibelübersetzungen:

ELB: Elberfelder Bibel, Revidierte Fassung von 1985

LUT: Lutherbibel, Revidierte Fassung von 1984

MNG: Die Heilige Schrift, übers. von Hermann Menge, Stuttgart, 1994

Das Buch folgt den Regeln der Deutschen Rechtschreibreform. Die Bibelzitate wurden diesen Rechtschreibregeln angepasst.

Übersetzung: Hannelore Bozeman

Lektorat/Satz: Manfred Mayer

Umschlaggestaltung: Kerstin & Karl Gerd Striepecke, [www.vision-c.de](http://www.vision-c.de)

Foto: fotolia

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN: 978-3-936322-91-0

Bestellnummer: 359291

Erhältlich beim Verlag:

GloryWorld-Medien

Beit-Sahour-Str. 4

D-46509 Xanten

Tel.: 02801-9854003

Fax: 02801-9854004

[info@gloryworld.de](mailto:info@gloryworld.de)

**[www.gloryworld.de](http://www.gloryworld.de)**

oder in jeder Buchhandlung

## STIMMEN ZUM BUCH

Wayne Jacobsens Buch wird die vielen, die mir tagtäglich begegnen, sehr ermutigen, die Gott zwar lieben, sich aber entweder nicht überwinden können, in die institutionelle Kirche zurückzukehren, oder die unter großen Schmerzen leiden, weil sie unverständlicherweise durch Leiter missbraucht worden sind, die das, was wir Gemeinde nennen, unterwandert haben. Ohne eine neue Struktur zu errichten, erinnert Wayne uns daran, dass es weitaus einfacher ist, für und mit Gott zu leben, als wir je gedacht haben, und dass Gott uns keineswegs aus den Augen verloren hat. Es ist eine seltene Einladung, sich in Gottes Liebe zu entspannen und andere zu lieben, und sie reicht aus.

Gayle Erwin

Autor von *Der Jesus Stil*  
Cathedral City, Kalifornien

Es ist kein langsames Ausbluten: Die Massenauswanderung aus den lokalen Kirchen und Gemeinden ist eine hartnäckige Tatsache. Warum ist Wayne Jacobsen dann so hoffnungsvoll? Weil weder die Zerstreung in alle Winde noch die Isolation das letzte Kapitel sein müssen. Jacobsen hat herausgefunden, dass die Gemeinde – die voll funktionsfähige, alle Institutionen übersteigende Familie Christi –, sich überall vernetzt. Ich lade insbesondere die Jesus liebenden, ehemaligen Mitglieder von Kirchen oder Gemeinden ein, sich Waynes Augen zu borgen, um seine Hoffnung zu teilen.

Brad Jersak, Ph. D.

Autor von *Kannst du mich hören?*  
Abbotsford, British Columbia, Kanada

*Die Gemeinschaft der Neuen Schöpfung* ist ein spannendes und herausforderndes Buch, das seine Leserinnen und Leser veranlasst, ihre Definition der Gemeinde ernsthaft zu überdenken. Mutig und einfühlsam spricht Jacobsen das aus, was Millionen von Christen intuitiv wissen, aber nicht zugeben können, auch wenn sie seine Leidenschaft für eine Gemeinde, nach der sich jeder Gläubige sehnt, teilen.

Derek Wilder  
Autor von *Freedom*  
*Life Transforming Group*, Andersonville, Indiana, USA

*Die Gemeinschaft der Neuen Schöpfung* wurde von einem geschrieben, der keine Steine wirft. Ganz im Gegenteil. Seine Liebe zur Gemeinde ist auf jeder Seite zu finden. Gleichzeitig lockt er uns zu etwas hin, das mehr ist: zur ganz konkreten Neuen Schöpfung.

Bob Prater  
Ehemaliger Pastor, Unternehmer  
Bakersfield, Kalifornien

Wenn Sie alle möglichen christlichen Konferenzen ausprobiert, jede Art von Gemeinde oder Kirche besucht und zahlreiche Kurse für tiefere Spiritualität absolviert haben, aber trotzdem dieses Gefühl „Ist das wirklich alles?“ nicht loswerden können, dann tun Sie sich einen Gefallen und lesen Sie *Die Gemeinschaft der Neuen Schöpfung*. Freundlich und liebevoll ermutigt Wayne Jacobsen alle, die zwar gewusst haben, dass an dieser Sache, die wir Gemeinde nennen, mehr dran sein muss, die aber fast aufgegeben haben, es zu suchen. Sie könnten entdecken, dass die Gemeinde, nach der Sie sich sehnen, gerade jetzt beim Lesen dieser Worte neben Ihnen sitzt.

Jeremy Myers  
Autor von *Put Service Back into the Church Service*  
Portland, Oregon

*Die Gemeinschaft der Neuen Schöpfung* ist ein weises, hoffnungsvolles, auf Gott ausgerichtetes und praktisches Buch für Leute, die in Systemen, bei denen Menschen im Mittelpunkt standen, frustriert oder verletzt worden sind. Aber es ist mehr als das. Wayne vermittelt uns die Vision und die Gewissheit, dass Jesus die Gemeinde so baut, wie er es will. Wayne ist einzigartig qualifiziert, dieses Buch zu schreiben, da er zunächst jahrelang Erfahrungen in verschiedenen christlichen Kreisen gesammelt hat und nun schon viele Jahre frei und in einer wachsenden Liebesbeziehung zu Jesus lebt. Dazu gehören auch Reisen in alle Welt, auf denen er mit vielen in Kontakt gekommen ist, deren Verbindung untereinander viel stärker ist als die Treue zu einem bestimmten Leiter, einer Gruppe oder einer Organisation. Er weist uns auf Jesus, *den Weg*, hin und zeigt das herrliche Potential auf, wenn Jesus Haupt seines Volkes ist. Ich empfehle das Buch sehr.

David Rice,  
Lehrer für Naturwissenschaften i. R.  
und ein Bruder auf der geistlichen Reise  
Landkreis Wicklow, Irland

Mit der Integrität und Objektivität, die man sich von einem Autor erhofft, und auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen und Studien nimmt Wayne Jacobsen in seinem neuen Buch *Die Gemeinschaft der Neuen Schöpfung* eine der immer dringlicher werdenden Fragen von heute in Angriff: Ist die Gemeinde ein Ort, an den wir gehen, oder etwas, was wir sind? Jacobsen bietet Perspektive und Einsicht in die Ekklesiologie – das Wesen dessen, was allgemein als „die Gemeinde“ oder „die Kirche“ bekannt ist. Wenn Sie bereit sind, die Wer-Was-Wann-Wo-Warum-und-Wie-Fragen über die Gemeinde zu stellen, dann ist *Die Gemeinschaft der Neuen Schöpfung* für Sie dran.

Greg Albrecht  
Autor von *A Taste of Grace*  
*Plain Truth Ministries*, Pasadena, Kalifornien

Wayne ist schon immer eine Quelle des Segens gewesen. Er gibt uns die Worte, um das auszudrücken, was wir alle spüren. Machen Sie sich darauf gefasst, eine neue Brille aufzusetzen, die es Ihnen erlaubt, die Gemeinde zu sehen, die sich all die Jahre vor Ihrer Nase versteckt hat – eine Gemeinde frei von menschlicher Anstrengung, lebendig im Geist und von Jesus selbst gebaut. Wayne verschiebt den Schwerpunkt der Diskussion und bereitet damit den Weg für einen viel fruchtbareren Dialog, bei der wir die Gemeinde, die Jesus baut, vor Augen haben.

Barry Steinman, Ikonoklast, Friedensstifter,  
Schriftsteller und Mitpilger  
Oceanside, Kalifornien

Wie alle Bücher von Wayne Jacobsen ist *Die Gemeinschaft der Neuen Schöpfung* ein faszinierendes und elegantes Werk voller interessanter Erkenntnisse. Er präsentiert ein einfaches, schönes und unglaublich befreiendes Bild davon, was es bedeutet, wenn die Gläubigen sich treffen und wie die Gemeinschaft der Gläubigen funktionieren kann, ohne dass eine Organisation die Strippen zieht.

Mick Mooney,  
Autor von *An Outsider's Guide to the Gospel*  
Sydney, Australien

Die Gemeinschaft der Neuen Schöpfung ist eine reife Betrachtung der ausgedehnten und einzigartigen Erfahrungen, die Wayne Jacobsen im Laufe vieler Jahre mit vielen Personen und Gruppen gesammelt hat, die frei von den Fesseln der Institution die Realität der Gemeinschaft mit dem Vater, seinem Sohn und miteinander erkunden. Die Botschaft kommt zum rechten Zeitpunkt und wird andere stark ermutigen, ihre eigene Suche nach der Gemeinde, wie der Vater sie haben will, weiterzuführen.

Jack Gray, Chirurg i. R.  
Auckland, Neuseeland

Dieses Buch wird diejenigen herausfordern, die dem traditionellen Bild der Kirche eng verbunden sind, aber lassen Sie sich davon nicht abschrecken. Dieses Gefühl haben wir alle gehabt, als wir auf unseren Stühlen in der Kirche saßen und unsere „Voreinstellung“ von der Gemeinde Jesu überdacht haben. Wayne erinnert uns an Dinge, die wir zu wissen glaubten, die wir aber von Neuem lernen müssen. Die Gemeinde besteht nicht aus dem Dach und den Wänden des Gebäudes, sondern aus lebendigen Menschen, die in einer wachsenden Beziehung zueinander stehen, mit Jesus als dem Haupt.

Nick Sembrano, Mitarbeiter der *Theophilus*-Gruppe  
Kingsburg, Kalifornien

Ein tolles Buch! Sobald ich zu lesen anfang, lebte in meinem Herzen die Hoffnung auf, dass ich noch in meiner Generation ein echtes neutestamentliches Gemeindeleben sehen werde. Seit Jahren kämpfe ich gegen das nagende Gefühl, dass an der Gemeinde mehr dran sein muss, als mir in den religiösen Institutionen begegnet ist, aber ich wusste nicht, an wen ich mich wenden sollte. Seit ich *Die Gemeinschaft der Neuen Schöpfung* gelesen habe, habe ich erkannt, dass es zahllose Möglichkeiten gibt, das Leben des Reiches Gottes in den Gesprächen und Beziehungen, die ich pflege, zu erleben. Ich empfehle Waynes Buch sehr.

S. J. Hill, Bibellehrer und Autor von *Enjoying God*  
und *A Love for the Ages*, Cromwell, Indiana

Es ist höchste Zeit, dass jemand ein Buch wie *Die Gemeinschaft der Neuen Schöpfung* geschrieben hat! Ohne die zu verurteilen, die es anders sehen, erklärt Wayne, warum die Menschen von unseren religiösen Systemen enttäuscht sind und wie sie jenseits von ihnen eine Gemeinde entdecken, die ihnen besser gefällt. Er spricht auch für mich!

Silvio Viotti, IT-Spezialist  
Vallorbe, Schweiz

Aufgrund seiner jahrelangen Erfahrung als Leiter sowohl innerhalb der institutionellen Kirche als auch außerhalb ihrer Mauern hat Wayne ein Buch verfasst, das sich wie ein Gedankenaustausch zwischen Kameraden liest, die sich gemeinsam auf eine Pilgerreise begeben haben, um eine kostbare Verheißung zu finden. Aus Überzeugung und tiefer Zuneigung beschreibt er die Gemeinde und zeigt, dass sie in unserer Kultur, in unseren Städten und sogar in unseren Seelen nicht nur lebt, sondern wächst und gedeiht. Der Herzschlag des Vaters und seine unablässige und unbegreifliche Liebe sind überall in *Die Gemeinschaft der Neuen Schöpfung* spürbar. Wayne geht freundlich und weise auf die schwierigen und verwirrenden Fragen ein, die immer wieder auftauchen, wenn man versucht, sich von der Religion loszulösen. Dies ist ein Buch von unschätzbarem Wert für alle, die wegen der großen Kluft zwischen ihrem Hunger und ihrer Erfahrung in der institutionellen Kirche frustriert sind, und eine große Ermutigung für diejenigen, die sich schon auf den Weg ins Unbekannte jenseits ihrer Mauern gemacht haben.

Janna Lafrance, Autor von *A Girl Named Grace*  
Ajax, Ontario, Kanada

Zu Beginn meines Entzugsprogramms von der organisierten Religion las ich das Buch *Der Schrei der Wildgänse*. Es bestätigte, dass meine jahrelangen Gefühle nicht rebellisch waren, sondern der Anstoß des Geistes, um mich von der leblosen Religion wegzuführen. Jetzt bestätigt *Die Gemeinschaft der Neuen Schöpfung* alles, was der Herr mir in den letzten fünf Jahren gezeigt hat: Jesus ist der Bauherr der Gemeinde, und wir sollten aufhören zu versuchen, ihm zu helfen. Wenn wir Jesus vertrauen, dass er uns nicht nur zu Veranstaltungen, sondern auf organische Weise in Beziehungen zusammenbringt, dann werden wir – und auch unser Umfeld – die Realität seiner Gemeinde erleben.

Vince Coakley, Radio-Talkshow-Moderator  
Charlotte, Nord-Carolina



Wenn es Ihnen als Mitglied einer auf religiöser Konformität beruhenden Gruppe schwerfällt, sich selbst treu zu bleiben, dann lesen Sie *Die Gemeinschaft der Neuen Schöpfung*. Wie Sie sehen werden, ist es möglich, sich auf einzigartige Weise treu zu sein und gleichzeitig zu dieser schönen, von Jesus zusammengestellten Familie zu gehören, in der man sich gegenseitig ermutigt und unterstützt und füreinander sorgt, während man lernt, in der Liebe Gottes zu leben. Die Gemeinde ist gesund und munter. Wir brauchen nur die Augen, sie so zu sehen, wie Gott es tut.

Kevin Tupper, Gründer von *Christian Simplicity*  
Haymarket, Virginia

Jede Seite von *Die Gemeinschaft der Neuen Schöpfung* führt Sie auf eine faszinierende Reise, um eine Gemeinde jenseits unserer von Menschenhand geschaffenen Strukturen zu entdecken und sie als Frucht einer neuen Schöpfung zu sehen, die in Freiheit und Liebe gedeiht. Ihre Verwandlung geschieht von innen her und nicht durch einen von außen aufgezwungenen Konformismus. Anhand eigener Erfahrungen zeigt Wayne, wie eine Kultur der gegenseitigen Ehre, Liebe und des Respekts die Tür zu einer Einheit der Herzen und Ziele öffnet, die die Welt verwandeln kann. Dieses inspirierende und herausfordernde Buch ist eine Pflichtlektüre für alle, die nach mehr hungern als dem, was wir heute Gemeinde nennen.

David Fredrickson  
Autor von *The Church Has Left the Building*  
Citrus Heights, Kalifornien

Dieses Buch ist der Schlussstein des lebenslangen Bestrebens von Wayne Jacobsen, das Wesen der Gemeinde unseres Herrn zu entdecken. Es wird ohne Meinungsmache und eigene Ziele präsentiert, außer diesem einen: in Gottes Liebe zu leben. Jedes Buch von Wayne entspricht einer Doktorarbeit, und auch dieses Werk ist von derselben bemerkenswert tiefen

Erkenntnis geprägt. Es ist sein bisher bestes Buch. Diesmal hat er sich selbst übertroffen.

Bob Lanning, Missionar in Indien  
*Ripe Harvest Ministries* (Dienst „Reife Ernte“).  
Bedford, Texas

Wieder einmal greift Wayne Jacobsen auf seine faszinierenden Erfahrungen in der Nachfolge Jesu zurück, um ein herausforderndes Buch zu schreiben: *Die Gemeinschaft der Neuen Schöpfung*. Und es mag Sie überraschen, wo er die Gemeinde entdeckt, weil sich die Gemeinde wortwörtlich überall dort befindet, wo Jesus bei seinen Nachfolgern ist! Ob es um das Thema Leitung geht oder um die Frage, wie es praktisch funktionieren soll, wenn die Beiträge aller wichtig sind – dieses Buch ist im Grunde eine Beschreibung der Erfahrung, dass wir Jesus in unserem alltäglichen Umgang mit seinem Volk finden.

Tony Dale  
Gründer von *Sedera Health* und *House2House*  
Austin, Texas

Da wir in einer Zeit der Gleichförmigkeit und Heuchelei leben, die vom ständigen Druck der Religiosität kommen, dass man erfolgreich sein oder die Konsequenzen tragen muss, sind Waynes Einsichten ein willkommener Aufruf zur Veränderung innerhalb der Gemeinde, die Freiheit in der Liebe zu genießen, die Jesus uns anbietet. Sein Buch ermutigt uns zu verstehen und zu akzeptieren, dass der Vater nach denen sucht, die ihm vertrauen, ohne zuerst seine Anerkennung gewinnen zu müssen. Endlich ein Buch, das es wagt, die Selbstbezogenheit des sogenannten Christentums zu konfrontieren ...

Dave Coleman, Hospiz-Kaplan i. R.  
Visalia, Kalifornien

Für Julie, Andrew und Taylor,  
meine drei Kinder –  
zwei gebürtige und ein angeheiratetes.  
Sie bereiten mir jeden Tag große Freude.



# INHALT

Vorwort .....	17
1 Sie ist gesund und munter .....	23
2 Die Gemeinschaft einer neuen Schöpfung .....	35
3 Das Erwachen .....	45
4 Was Jesus uns lehrte .....	55
5 Was die Geschichte bestätigt hat .....	63
6 Die unbestreitbare Sehnsucht .....	75
7 Eine neue Art von Person .....	85
8 In die Liebe gewonnen .....	95
9 Ins Leben geliebt .....	107
10 Leben als Familie .....	119
11 An erster Stelle ... ..	131
12 Nicht von Menschenhand gemacht .....	141
13 Hingabe ohne Verpflichtung .....	153
14 Zusammenkünfte ohne geplante Abläufe .....	165
15 Autorität ohne Hierarchie .....	175
16 Ordnung ohne Kontrolle .....	187
17 Einheit ohne Konformität .....	197
18 Zurüsten ohne zu unterwerfen .....	209
19 Die neue Schöpfung und die traditionelle Gemeinde ...	219
20 Jenseits der Kirchengemeinde .....	231
21 Die schwierigen Fragen .....	245
22 Fortsetzung folgt .....	257



# VORWORT

Im Untertitel seines neuesten Buches macht Wayne Jacobsen eine wirklich interessante Aussage und bittet den Leser dann im Verlauf des Buches, über das nachzudenken, was schon so viele Nachfolger Christi beschäftigt hat. Es würde schon reichen, wenn man dieses Buch nur deshalb liest, weil diese Aussage im Herzen widerhallt und einen tröstet. Wenn man sich Wayne auf seiner Entdeckungsreise anschließt und sich mit ihm tief identifiziert, ist das Balsam für die Seele. Es schürt den lang gehegten Traum, eine Gemeinde zu finden, die so viel mehr ist als ein Gebäude mit einem Kirchturm darauf.

In Wirklichkeit hat dieses Buch viel mehr zu bieten. Gleich die ersten Seiten fesselten mich, wo Wayne mit großer Klarheit den wachsenden Trend der Loslösung von der traditionellen Gemeinde – den Auszug der sogenannten „Konfessionslosen“ – erklärt. Doch anstatt die Menschen, die weggehen, zu beschimpfen oder die Leiter zu kritisieren, weil sie auf diesen Exodus nicht verständnisvoll eingehen, hilft er den Lesern, die vielen Fallen und Auswüchse des zeitgenössischen Christentums zu verstehen. Dabei verweist er mehr auf die Einflüsse der Kirchenstruktur als auf die Schwächen des menschlichen Herzens.

Schon bald berührt Wayne den tiefen Schmerz eines jeden Gläubigen, der schon einmal etwas von diesem „Mehr“ erlebt hat, dann aber leer ausgegangen ist. Doch behandelt er den Schmerz nicht mit Essig, sondern mit der Heilsalbe der Liebe Gottes, diesem so notwendigen Balsam, durch den er den tiefsten Regionen des Herzens Heilung bringt. Auf diese Weise wird der Leser zum Schlüssel des ganzen Buches geführt, nämlich zu der Erkenntnis, dass die Nachfolger Christi die

Möglichkeit haben, Teil einer völlig neuen Schöpfung zu werden. Leider übersehen viele von uns diese lebensverändernde Wahrheit viel zu lange, und manchen entgeht sie völlig. Stattdessen beschäftigen uns ganz andere Fragen: wo wir in der Hierarchie stehen, wer welche Gaben hat und wo sich unser eigener kleiner Maulwurfshügel auf dem Berg des Herrn befindet.

Wenn Letzteres passiert, wird die Kirche zu einem Ort, an dem wir uns beweisen wollen. In diesem heimtückischen Umfeld erleben wir dann, dass das einfache Leben in Gemeinschaft durch das allzu bekannte Szenario des menschlichen Strebens, des Ehrgeizes und der organisatorischen Strategien ersetzt wird. An diesem Punkt, wenn es im Leib Christi nur noch um persönlichen Erfolg, Anerkennung und Selbstverwirklichung geht, verlieren so viele den Mut. Aber es gibt auch eine gute Nachricht. Wenn wir schließlich erkennen, dass unser Platz in der Familie Gottes einfach „in Christus“ ist, beginnen wir einen neuen Weg – eine Reise, auf dem der Herr Jesus im Mittelpunkt steht, sodass wir bei ihm Leitung, Unterweisung, Trost und Liebe finden.

Diese Gedanken unterbreitet Wayne auf seine unnachahmliche Weise, wenn er die Frage stellt: „Wie würde die Gemeinde aussehen, wenn sie aus Menschen bestünde, die lernen, in derselben Wirklichkeit zu leben wie Jesus damals?“ Ich bin mir nicht sicher, ob es eine wichtigere Frage gibt. Wenn wir lernen, in der Realität des auferstandenen Erlösers zu leben, wird unser Christsein ganz anders aussehen, als wenn wir fragen: „In welche Kirche soll ich gehen?“ Was das bedeutet und wie wir das gemeinsam tun, wird im Rest dieses hilfreichen, erfrischenden Buches untersucht.

Es geht tatsächlich um den weniger begangenen Weg. Ich selber gehe ihn schon seit langem, manchmal allein und manchmal mit vielen Gleichgesinnten. Beim Lesen musste ich immer wieder zustimmend nicken, lächeln, Amen sagen und gelegentlich wegen der krassen Realitäten zusammenzucken. Der Schmerz und die Enttäuschung, die so viele weiterhin in



der Kirche erleben, hören nie auf, mich zu packen und mir das Herz umzudrehen.

Mein eigener Weg in Christus verlief ähnlich wie der von Wayne. Gleich nach meinem Hochschulabschluss erhielt ich einen Überblick über die Machenschaften kirchlicher Leitung. Fast zwanzig Jahre lang hatten mein Mann und ich verschiedene Führungspositionen in der traditionellen Gemeinde inne. Doch obwohl wir dabei mit einigen fantastischen Leute zu tun hatten, konnte das Leben in der Gemeinde, das von den Leitern angeschoben wurde und auf deren Vision beruhte, nicht aufrechterhalten werden. Natürlich sahen wir uns als „dienende Leiter“ und versuchten, das in Reinheit und in der Gnade Gottes zu leben. Aber wie schon so viele vor uns entdeckt haben, führte das dienende Leiten nicht zu der Freude und zu dem Frieden, die man eigentlich erwartet, wenn man dem Volk angehört, das mit dem Lamm wandelt. Uns betrübte das Gerangel um Stellen und der Wettbewerbsgeist und wir waren ständig frustriert über die 80 Prozent der Gemeinemitglieder, die sich nicht beteiligten.

Das führte uns zu einem anderen Weg abseits der ausgetretenen Pfade. Manchmal bezeichnen wir diese Etappe unserer Reise als unsere Wüstentage. Obwohl sie voller ausgetrockneter Knochen und Ernüchterung war, brauchten wir nicht lange zu warten, ehe tiefe Brunnen lebendigen Wassers aus dem Sand hervorzusprudeln begannen. Und es war dort, mitten in dieser einsamen Zeit, dass wir lernten, wie ein Leben, das täglich auf den Herrn um Gemeinschaft, Versorgung und Leben angewiesen war, viele „Gott-Momente“ eröffnen konnte – Gelegenheiten, andere zu lieben und mit ihnen viel enger und authentischer das Leben zu teilen, als frustriert zu versuchen, eine kleine Gruppe zum Handeln zu bewegen.

Einer der reizendsten Aspekte dieses Buches ist Waynes Fähigkeit, sein Herz zu offenbaren. Obwohl es klar ist, dass er eine informelle Gemeinde ohne Programm favorisiert, macht er nirgendwo die Institutionen schlecht. Selten findet man einen solchen Respekt in Verbindung mit den Überzeugungen,

wie er sie hat. Er hat keine Angst, seine eigenen Schwächen aufzudecken, und erzählt oft, wie er im Austausch mit anderen etwas Neues gelernt hat. Das berührt eine andere Stärke dieses Buches: seine vielen Geschichten. Wir alle können Geschichten erzählen, die wir auf unserem Weg erlebt haben und die Einblick in unser Leben geben. Jesus beherrschte diese Kommunikationsweise meisterhaft. Von seinen Geschichten zehren Generationen. Wayne erzählt immer wieder Geschichten von Menschen aus aller Welt, aber auch seine eigenen. Auch ich steuere gern ein Stückchen aus meiner eigenen Geschichte bei:

Als Teenager wurde ich gegen Ende der Jesus-Bewegung Christin und lernte beinahe sofort, wie erfrischend es ist, Gemeinschaft mit anderen Gleichgesinnten zu haben. Wir trafen uns und sangen, erzählten aus unserem Leben, arbeiteten Seite an Seite und wuchsen durch die informelle Gemeinschaft an Erkenntnis und Gnade. Niemand war für uns verantwortlich. Wir liebten Jesus und erwarteten, dass er uns führte, und es funktionierte. Dadurch lernte ich sogleich, dass die Gemeinde keine Organisation ist, sondern ein lebendiger Organismus, in dem das Leben des Sohnes Gottes pulsiert. Anstatt diese Wahrheit als abstrakte Idee zu behandeln, so dachte ich, sollte sie gelebte Realität sein, und gab diese Gedanken offen weiter. Als ich merkte, dass so viele „Leiter“ der Herde Christi dies gar nicht wirklich glauben, brachte mich das schier zur Verzweiflung.

Es ist seltsam, wie leicht die Wahrheiten des Reiches Gottes verschleiert werden können, wenn man versucht, sich anzupassen und der gehorsame, menschengefällige, liebevolle Jünger zu sein, der dann plötzlich als Bedrohung gesehen wird. Seltsam, aber traurig. Trotzdem führte mich meine eigene Entdeckung der Gemeinde zurück zu der Einfachheit und Reinheit, die ich in Christus erlebt hatte, ehe ich eine leitende Funktion in der Gemeinde übernommen hatte. Daher ist es besonders erfreulich, die Geschichten so vieler zu lesen, die auf demselben Weg sind.

Wenn Sie nun mit dem Lesen anfangen, werden Sie zweifellos Ihre eigenen Stellen finden, die Sie besonders erfreuen, Ihnen beim Wachsen helfen und in Ihnen widerhallen. Für mich hat dieses Buch vor allem zwei Stärken. Erstens, und das ist vielleicht am wichtigsten, möchte Wayne dem Leser helfen, die Gemeinde so zu sehen, wie Gott sie sieht. Wir brauchen neue Augen, die vom Heiligen Geist mit Leben erfüllt und erneuert sind, um das zu sehen, was Gott sieht. In dieser Hinsicht gibt es auf den folgenden Seiten viel Hilfe. Zweitens ist dieses Buch voller Hoffnung. Vielleicht ist es ja das heilige Feuer, das nötig ist, um eine Generation von Gläubigen zu inspirieren, die ausgebrannt sind, weil die Verheißungen für die Gemeinde und ihr Potential nicht in Erfüllung gegangen sind – das Anzündholz, das die Familie Gottes im 21. Jahrhundert braucht.

Und so schließe ich nun, liebe Leserinnen und Leser, mit einem Gebet, das mich durch viele Jahre des Glaubens, des Zweifelns, der Verzweiflung und wieder zurück zum Glauben getragen hat, dass die Verheißungen Gottes an sein Volk wahr und ECHT sind. Mit Paulus bete ich:

*... dass Gott – der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater, dem alle Macht und Herrlichkeit gehört – euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung gibt, damit ihr ihn immer besser kennenlernt. Er öffne euch die Augen des Herzens, damit ihr erkennt, was für eine Hoffnung Gott euch gegeben hat, als er euch berief, was für ein reiches und wunderbares Erbe er für die bereithält, die zu seinem heiligen Volk gehören, und mit was für einer überwältigend großen Kraft er unter uns, den Glaubenden, am Werk ist (Eph 1,17-19).*

Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, und an seinen Sohn, der im Fleisch kam und an unserer Stelle litt.

Ich glaube an den Leib Christi – die Familie, die Gottes Antwort auf das Elend der Menschen ist. Ich glaube, dass sie sein Plan für das menschliche Wohlergehen ist.

Also hey – warten wir nicht bis zum Himmel, um Freunde zu werden!

Stephanie Bennett

Autorin der Trilogie *Within the Walls* sowie *Communicating Love: Staying Close in a 24/7 Media-Saturated Society*

West Palm Beach, Florida

## KAPITEL 1

### Sie ist gesund und munter

*Auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt, nur dass der Mensch das Werk nicht ergründet, das Gott getan hat, vom Anfang bis zum Ende (Koh 3,11).*

Auf meiner ersten Reise nach Israel verbrachte meine kleine Reisegruppe eine Stunde in einem nicht öffentlichen Teil des Gartens Gethsemane, der nur nach Vereinbarung geöffnet war. Sobald wir uns innerhalb der Mauern fern der Menschenmengen befanden, waren wir wie in eine andere Zeit versetzt. Während wir durch den Hain der uralten Olivenbäume schlenderten, kam ich mir vor, als sei ich an einem der wenigen Plätze in Israel, die noch so waren wie zu Zeiten Christi. Am Schluss versammelten wir uns hinten auf einem großen Felsblock, und mit unserem Blick auf den Tempelberg gerichtet, dachten wir darüber nach, was Jesus am Kreuz vollbracht hat.

Stellen Sie sich meine Freude vor, als ich meine Frau 17 Jahre später dorthin mitnahm. Sie war bei der ersten Reise nicht dabei gewesen und ich konnte es kaum abwarten, ihr die ursprüngliche Atmosphäre dieses Gartens zu zeigen. Als wir an unserem letzten Tag dort ankamen, platzte ich fast vor Erwartung, doch sobald wir durch den Eingang gingen, wusste ich, dass etwas fürchterlich schiefgegangen war. Von Steinen gesäumte Wege durchkreuzten den Garten, Stapel von Gartenstühlen standen überall im Gelände. Ich eilte in den hinteren Teil des Gartens, um den Felsblock zu suchen, und konnte ihn nicht finden. An seiner Stelle befand sich eine große, erhöhte

Steinterrasse, auf der ein riesiges, an einem Metallpfosten befestigtes Rednerpult stand. Rings herum, wie in einem Amphitheater angeordnet, gab es Sitzplätze für etwa 100 Leute. In meiner Enttäuschung wurde mir ganz schwach zumute. Das konnte doch nicht derselbe Garten sein!

Ich machte den Reiseleiter ausfindig und fragte ihn nach dem Garten, den ich beim letzten Mal gesehen hatte. Er sah mich verdutzt an. Was war mit dem großen Felsen hinten im Garten geschehen? Er hatte erst seit ein paar Jahren für die Reisegesellschaft gearbeitet und hatte ihn nie gesehen. Er versicherte mir, dass es derselbe Garten war, den ich vor 17 Jahren gesehen hatte. Der Felsen (konnte es *jener* Felsen gewesen sein?) war unter der Terrasse begraben worden. Dieser einfache Garten war in einen Vortragssaal verwandelt worden, um ihn für Touristen brauchbarer zu machen, aber gerade das zerstörte den Grund, weswegen sie gekommen waren.

*Es hätte eigentlich so viel besser sein sollen.*

Genau dieses Gefühl hatte ich seit meinen frühesten Tagen in Bezug auf das Christentum – erst als jemand, der Christus nachfolgt, dann als hauptberuflicher Pastor. Verstehen Sie mich nicht falsch – in den Kirchengemeinden, in denen ich mich in meinen ersten vierzig Lebensjahren engagierte, gab es einige großartige Zeiten. Aber diese Augenblicke stellten sich als flüchtiger heraus, als ich gehofft hatte, und die Frucht war weitaus kurzfristiger, als sie es hätte sein sollen.

*Ist das wirklich alles?*

Dieser Gedanke kam oft auf, wenn ich wegen eines Konflikts oder eines mangelhaften Programms frustriert war, aber nicht nur dann. Selbst wenn äußerlich gesehen alles gut lief, stieg in Augenblicken der Ruhe abseits des hektischen Tempos immer wieder der quälende Gedanke auf: *Es muss doch mehr geben.*

Haben Sie je ähnliche Gedanken gehabt? Ich kenne nur wenige, die sie nicht gehabt haben. Dazu gehören auch die Pastoren einiger Kirchengemeinden, die nach außen hin erfolgreich sind. Uns wurde eine lebendige Beziehung zu Gott

versprochen und ebenso die Freude, Einheit und Gemeinschaft mit seinem Volk zu erleben, aber stattdessen lief das Ganze letztendlich auf eine Anzahl von geistlichen Aktivitäten hinaus: den obligatorischen wöchentlichen Gottesdienst und eine Reihe von zu befolgenden Regeln. Diese Dinge mögen eine Zeit lang nützlich sein, doch hat man irgendwann das Gefühl, dass etwas fehlt. Als Jesus von dem lebendigen Wasser sprach, das aus unserem Inneren herausfließt, oder als Paulus die Gemeinde als Braut ohne Flecken und Runzeln bezeichnete, begann ich mich zu fragen, ob ich nicht irgendwie etwas übersehen hatte.

Hatte jemand das Echte verdeckt, um es den Massen schmackhafter zu machen? Ich suchte überall nach neuen Ideen und probierte vieles aus, um die Fülle von Jesu Leben zu entdecken, das sich auch in den schwersten Zeiten bewährt, aber ich würde nirgends fündig. Oft versuchte ich, mir dieses Gefühl des Hungers auszureden und mich damit abzufinden, dass Jesus und Paulus wohl nur von geistlichen Realitäten geredet haben mussten und nicht von praktischen. Aber das Gefühl kam immer wieder: *Es muss doch mehr geben.*

Dieser Gedanke trieb mich als Erwachsener zwanzig Jahre lang an, in denen ich mich manchmal sehr bemühte, dieses „etwas mehr“ zu finden, und manchmal frustriert war, weil meine neueste Hoffnung wieder einmal zunichte wurde. Bei Pastoren-Seminaren fing ich meinen Vortrag gewöhnlich mit einer kleinen Aufgabe an: „Jesus versprach seine Gemeinde zu bauen, und die Pforten des Hades würde sie nicht überwältigen. Das macht er nun schon seit 2000 Jahren. Welche Note würden Sie ihm geben?“ Allein schon zu sehen, wie die Leute mit der Frage umgingen, machte Spaß.

Einige zögerten, weil sie schon meinen Vorschlag, Jesu Werk zu beurteilen, für vermessen hielten. Andere wiesen auf wunderbare Dinge hin, die in ihren Kirchengemeinden geschahen und sie glauben ließen, dass er gute Arbeit leistete. Wieder andere sahen die Gemeinde des 21. Jahrhunderts als eine Art zersplittertes Chaos, brachten es aber nicht übers

Herz, Jesus dafür die Schuld zu geben. Selbst wenn sie ihre eigene Gemeinde oder Denomination gut fanden, hatten sie wegen der meisten anderen Bedenken. Und jeder hat ja von Gemeinden gehört, deren Leiter so in Missbrauch verwickelt oder so extravagant sind, dass sie das Wesen Jesu beleidigen und eine Schande fürs Evangelium sind. Stets gaben einige der Anwesenden zu, dass ihre Vision einer echten Gemeinschaft der Erlösten nicht erfüllt worden war – eine Vision, in der die Menschen Jesus und die Geschwister auf eine Weise lieben, die die Zerbrochenen wiederherstellt, die Schwachen ermutigt und seine Herrlichkeit in einer gefallenen Welt aufzeigt.

Einige wiesen darauf hin, dass der Sonntagmorgen zumindest in der amerikanischen Kultur die Zeit der größten Trennung in der Woche ist. Unsere Kirchengemeinden trennen uns nach Rassen, Einkommen und Gesellschaftsschicht. Wir versammeln uns mit Leuten, die die Welt so sehen wie wir und die dieselbe Lehre und denselben Musikstil bevorzugen. Zwar hat jede Kirchengemeinde ihre eigenen Leute in Führungspositionen und behauptet, demselben Gott zu folgen, doch gibt es zwischen ihnen nur wenig echte Zusammenarbeit. In Wirklichkeit wimmelt es nur so an gegenseitigen Vorurteilen. Manche Gruppen gelten als zu liberal, andere als zu gesetzlich. Man streitet sich über wichtige Lehren und ignoriert die Leiter der anderen Gruppe. Manche sind autokratisch und repressiv, während andere die Lehre der Bibel scheinbar zu verweichlichen. Manche stecken in Ritualen fest, die andere langweilig finden, während andere lächerliche Geldsummen ausgeben, um Gebäude zu errichten, die wie Einkaufszentren aussehen.

Wenn man nicht mehr miteinander auskommt, sind Kirchenspaltungen an der Tagesordnung. Die meisten von uns haben eine durchgemacht, und es gibt Weniges, was schmerzhafter ist. Die Fraktion, die glaubt, dass Gott in einem Streitpunkt auf ihrer Seite steht, kann bei ihren Versuchen, die anderen zur Anpassung zu zwingen oder sie hinauszudrängen,



sehr hässlich werden. Viele dieser Gruppen führen beim Streit über ein Bauprojekt, einen neuen Pastor oder den Stil der Anbetungsmusik politische Machtkämpfe, die es mit allem aufnehmen könnten, was Machiavelli schrieb.

Oft sagen mir Leute, dass sie eher von anderen Christen angefeindet wurden als in der Familie oder im Beruf. Häufig gibt es eher Klatsch als Gemeinschaft, und der ständige Ruf nach weiteren ehrenamtlichen Helfern oder nach mehr Geld soll einen durch Schuldgefühle manipulieren. Kein Wunder, dass die meisten ihre Kirchengemeinde nur sonntags für etwa eine Stunde aus Pflichtgefühl besuchen und sie die restliche Woche ignorieren.

Wie gut hat also Jesus seine Arbeit in den letzten 2000 Jahren getan?

Da Sie dieses Buch lesen, vermute ich, dass Sie wegen der Gemeinde, wie wir sie heute kennen, Bedenken haben, oder dass Sie tief besorgt sind um jemanden, auf den das zutrifft. Vielleicht sind Sie in einer Kirchengemeinde aktiv und hoffen verzweifelt, dass etwas getan werden kann, damit diese Jesu Reich besser widerspiegelt. Vielleicht haben Sie Ihre Gemeinde schon verlassen und bereits die Hoffnung aufgegeben, dass irgendetwas Ihre Sehnsucht nach seiner Gemeinde erfüllen könnte. Oder vielleicht sind es Ihre Eltern, die nicht mehr die Gemeinschaft besuchen, in der Sie aufgewachsen sind, und Sie fragen sich, ob sie den Verstand verloren haben.

Es ist kein Geheimnis, dass viele ihre in Scharen ihre Kirchen und Gemeinden verlassen, und das schon seit über 25 Jahren. Es gibt Schätzungen, wonach in den USA jeden Tag bis zu 3500 Leute aus ihrer Gemeinde austreten, was dazu führt, dass viele schließen oder sich mit anderen zusammenschließen, um zu überleben. Wir werden hier möglicherweise noch erleben, dass das Christentum in Amerika kollabiert und sich das wiederholt, was in Europa schon in den vergangenen Jahrhunderten geschehen ist.

Unsere religiösen Institutionen verlieren sowohl in der kulturellen Debatte als auch in Bezug auf die Struktur und den

Zusammenhalt unserer Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. Die religiösen Leiter geben der Säkularisation unserer Kultur dafür die Schuld, die darauf zurückzuführen ist, dass die Wissenschaft unsere geistlichen Grundlagen unterminiert und gleichzeitig die Menschen zunehmend narzisstisch und selbstgefällig werden. Doch die Leute, die die Kirchen verlassen haben, sehen das anders. Sie sagen, ihre religiösen Institutionen seien zu sehr auf Geld und Macht erpicht gewesen, hätten die Menschen verdammt und seien zu heuchlerisch. So zweifeln viele schließlich Gottes Charakter an, wenn nicht gar seine Existenz, weil sie von mangelhaften Leitern enttäuscht und trotz aller Verrenkungen geistlich leer sind, lediglich oberflächliche Beziehungen haben oder aufgrund unbeantworteter Gebete desillusioniert sind.

Die schwindenden Zahlen aktiver Kirchenmitglieder hat unter religiösen Leitern große Besorgnis ausgelöst. Da es leicht ist, den Leuten die Schuld an ihrer mangelnden Hingabe zu geben und äußerliche Einflüsse für ihre Verführung verantwortlich zu machen, schauen sich nur wenige Pastoren ehrlich an, inwieweit die örtliche Gemeinde Teil des Problems sein könnte. Statt die Leute in eine unwiderstehliche Beziehung zu Gott einzuladen, greifen sie auf Druckmittel oder Manipulation zurück und fordern, dass die Teilnahme am Gemeindeleben Pflicht sei, da man sonst von der Sünde verschlungen, von falscher Theologie verführt oder geistlich verdorren würde. Ein namhafter Pastor schrieb sogar in einer überregionalen Zeitschrift, dass diejenigen, die meinten, die Kirche sei am Sterben, es den anderen schuldig seien, sich ihnen anzuschließen und mit ihr zu sterben.

Dennoch gehen die Leute weiterhin weg. Manche lehnen sowohl Gott als auch die Gemeinde ab, da sie nie einem Gott begegnet sind, der realer ist als das Versagen der Institution, der sie angehörten. Deren Unfähigkeit beweist in ihren Augen, dass Gott eine Fantasie sein muss, und sie stürzen sich kopfüber in die Auswüchse einer verlorenen Welt. Das klingt vielleicht beängstigend, jedoch habe ich erlebt, dass viele von